

Nummer 2/2020 - 37. Jahrgang

NATURSCHUTZBLATT

Mitteilungen zum Natur- und Umweltschutz in Südtirol



Herausgegeben vom
Dachverband für Natur-
und Umweltschutz

Krise als CHANCE

Bunte Blumen Lebensfreude pur

Foto: Grise Ildis Dietl

Blumen sind Teil der Lebensvielfalt und erlebnisreicher Landschaften. Es gibt neue Möglichkeiten zur Wiederbegrünung auch großflächiger Renaturierungen mit heimischem Saatgut, eine Alternative zu beliebigem Saatgut.

In Südtirol wurden schon seit Jahren natur- und umweltgerechte ingenieurbio-logische Maßnahmen zur technischen und ökologischen Wiederherstellung von Umwelt-Wunden angewandt. Neben der Gewinnung und Wiederverwendung von Rasenziegeln mit den verwurzelten Gräsern und Blumen, Aufzucht und Bepflanzungen mit lokalen Sträuchern und Bäumen steht in Südtirol neu auch die Verwendung von standortgerechtem, lokalem Saatgut von Blumen und Gräsern zur Verfügung.

Saatgut-Methode

Bei Projekten mit Erdbewegungen wird vor dem Eingriff zur Zeit der Samenreife Saatgut abgeerntet und damit nach dem Eingriff wieder begrünt. Mit dieser Methode – Saatgut-Gewinnung und Begrünung direkt von und auf der Eingriffsfläche – kann die maximal erreichbare Standorteignung der Ansaat erreicht werden.

Die geplante Eingriffsfläche wird zur Zeit der Samenreife mit einem elektrisch betriebenen „Seeder“, einer Bürstmaschi-

ne, bearbeitet. Das Erntegut wird in Form von Wiesendrusch während der Bauarbeiten getrocknet, sachgerecht zwischengelagert und nach Abschluss der Geländearbeiten für die Wiederbegrünung verwendet. Die im Drusch vorhandenen Blatt-, Blüten- und Stängelteile werden mit den enthaltenen Samen der Gräser und Blumen ausgebracht. Letztere sind direkte Abkömmlinge ihrer Mutterpflanzen, entwickeln sich wieder zu einer ortsüblichen und angepassten Vegetationsdecke und tragen ihr autochthones, genetisches Erbe mit ihrer Farbenpracht weiter. Diese „Wiesen-Duplikate“ können - je nach Reifezustand der beernteten Vegetation - zwischen 50 bis 60% der ursprünglichen Artengarnitur beinhalten. Besonders bei artenreichen Pflanzenbeständen mit 60 bis 80 Pflanzenarten sind stets einzelne Arten mit geringem Anteil vertreten, sodass es kaum eine vollständige Übertragung geben kann.

Für die Methode geeignet

Zur Ernte des lokalen Saatgutes eignen sich krautige Wiesenbestände, Mager- und Trockenrasen, auch Moore und alpine Rasen ohne größere Hindernisse.

Zur Begrünung wird lokal gewonnenes Saatgut von Blumen und Gräsern auf frischen, trockenen, nährstoffreicheren, mageren Böden, den Rohböden, ausgebracht. Steile Böschungen und schwierige Flächen können in Kombination mit anderen Begrünungsmethoden ingenieurbio-logischer Art bepflanzt werden.

Die Suche nach geeigneten Spenderflächen wird jeweils möglichst frühzeitig in



Erntegut-Drusch

der Projektphase angegangen. Dabei wird den biogeographischen und standörtlichen Gegebenheiten aus naturschutzfachlicher Sicht größte Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Vorteile

Die Methode ermöglicht standortfremdes Handelssaatgut, welches die genetische Verarmung der lokalen und angestammten Flora mit verursacht, bei Ansaaten zu Begrünungszwecken zu ersetzen. Folglich kann der Biodiversitätsverlust in diesem Rahmen eingeschränkt werden. Dauerhaft stabile Vegetationsdecken, mit lokalen, autochthonen Pflanzenarten und deren Ökotypen sind zudem ein Teil der Antwort auf die erwarteten klimatischen Veränderungen.

Ziel ist unsere noch vorhandenen bunt blühenden Wiesen als Teil unseres kultur- und naturhistorischen Erbes zur Freude und geistigen Gesundheit unserer Nachwelt zu erhalten.

PETER STUFLESSER
UND MAURO TOMASI

www.localfloraseed.com



Fotos: ©LocalFloraSeed/ Mountainplan

Aussaai